

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887**

10 (25.3.1887)

# Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 10.

Offenburg, Freitag den 25. März

1887.

Für  
**Confirmanden:**

Ringe, Medaillons,  
Ohrringe,  
Manschetten-Garnituren

Ketten  
in Gold, Golddouble  
und Nickel.  
Colliers-Ketten.

## J. Uttlié

Goldarbeiter und Graveur,  
Offenburg,

neben dem Engel, empfiehlt auf Ofern sein  
reichhaltiges Warenlager in:

**Gold- und Silberwaaren.**

Vollständiges optisches Lager in  
**Brillen und Pince-nez**  
in Gold, Silber, Nickel und Stahl nebst  
**Roderstok's verbesserten Augengläsern**  
in Brillen und Pinc-nez.

Silberne u. versilberte  
Besteke u. versilberte  
Tafelgeräthe.

Ehringe  
massiv und hohl stets  
vorräthig.

Einkauf  
von Gold u. Silber  
2c.

**Für Bürgermeisterämter und Gerichtsstellen**

wird ein Bureau-stempel mit Mechanik, sowie Postkasten in Messing und Stahl neu geliefert,  
alte abgenützte nachgestochen in erhabener und vertiefter Schrift, sowie auch Wapp-n.  
Alles billigst berechnet. 2.1

## Avis.

Einem geehrten hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auf vielseitiges Verlangen der mir erworbenen Damenkundschaft mit Samstag den 26. bis Mittwoch Abend den 30. ds. Mts.

im Saale zu den „Drei Königen“ dahier einen  
**Frühjahrs-Ausverkauf meiner Spezialitäten**

halte in: St. Galler Stickereien jeder Art,

Taschentücher gestickt " "

Spitzen, Spitzenstoffe " "

Neglige-Hauben, Schürzen, Schleier, Jabots, Barben.

Kinderkleidchen, Stoffhütchen und Schürzchen.

Bei äußerst billigen Preisen ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.

Hochachtungsvoll

**Louise Steiner aus St. Gallen,**

zur Saison Promenade Nr. 26, Baden-Baden.

3.1

Für Confirmanden  
und  
Erst-Kommunikanten

empfehle:

Ringe, Medaillons, Ohrringe,  
Kreuze, Vorstecknadeln und  
Manschetten-Garnituren  
schon zu den niedersten  
Preisen.

**Goldwaaren**  
in Matt- und Glanzgold  
in jedem Genre.

Goldene  
Herren- und Damen-Ketten.

Colliersketten und  
Armbänder.

**Ostern 1887.**

**Louise Schaible**  
Gold- & Silberwaaren-Geschäft  
Offenburg

empfehle ihr ausserordentlich reich-  
assortirtes Lager auf kommende Ostern  
in nebenverzeichneten  
Artikeln.

**Billigste Preise.**

Einkauf von Juwelen, Gold u. Silber.

2.2 Reparaturen prompt und billigst.

Silberne Bestecke und  
Löffel.

in allen Grössen und  
Preisen, einzeln und  
in Garnituren

Orfvererie Christoffle-Bestecke  
und Löffel.

Hierher 186 der württemb.  
Metall-Waaren-Fabrik  
GEISLINGEN.

Lager in  
Brillen und Pincenez  
in  
Gold-, Silber-, Nickel-  
und  
Stahlgestellen.

**Handelschule Offenburg.**

Wir beehren uns, zu der am Sonntag den 27. März, Vor-  
tags von halb 11—12 Uhr im städtischen Waisenhaus, Zimmer  
5, stattfindenden Prüfung Eltern und Angehörige der Schüler,  
Mitglieder des kaufmännischen Vereins und Freunde des In-  
stituts ergebenst einzuladen.

Das Sommersemester beginnt Montag den 18. April,  
um 9 Uhr mit Einschreibung der Neuanmeldungen im  
lokalen Lokal (Waisenhaus). Frühere Anmeldungen  
sind Herrn Kassier Meins entgegen.

Der Aufsichtsrath.

**Viehmarkt**

mit Farrenprämierung.

am Dienstag den 29. März d. J. in  
Offenburg statt.

Offenburg, 7. März 1887.

Gemeinderath.

**Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt seine  
Küchen- und Kastenmöbel, sowie Spiegel,  
Rohr- und Strohstühle

zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll

**W. A. Strohmaier, Tapezier.**

Medizinische  
**Weine**

als:

Tokayer Ausbruch

Meneser „ roth

Malaga,

Champagner

in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$

Flaschen,

empfehle **Anton Seeger,**

3.2

Offenburg.



Ueber die Fastenzeit,  
täglich frisch gewässerte

**Stockfische**

bei **Herrn Drinneberg.**

**Velociped-Ortel**

empfehle billigst

**G. Zimmermann,**  
Offenburg, Bahnhofstraße, neben  
dem Engel. 2,2

## Geschäftsöffnung & Empfehlung

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem am hiesigen Platze

**Hauptstraße 223, Salzhaus,  
eine Spezialität in  
Mädchen- und  
Damen-Mänteln**

eröffnet habe.

Durch äußerst vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande, sämtlichen Anforderungen der Neuzeit zu genügen und offerire von den einfachsten bis zu den elegantesten zu außerordentlich billigen Preisen:

Damen-Jacken, Jaquets, Promenaden-  
Mäntel, Mantelets, Umhänge, Visits-  
Regenpaletots, Regen-Dollmann, Regen-  
Kragenmäntel, Regen-Räder, Eri-  
cot-Tailen, Mädchen-Regenpaletots, Früh-  
jahrs-Mäntel &c. &c.

Indem um geneigten Zuspruch bitte, versichere strenge  
reelle Bedienung und zeichne

Hochachtend

**Elise Schaible.**

Hauptstraße 223, Salzhaus, vorerst III. Stock.

Offenburg, den 20. März 1887.

3.3

## Das Kleidermagazin von W. Hanloser

(W. Ott's Nachfolger) Frommstraße, Offenburg  
empfiehlt bei jeglicher Verbrauchszeit große Auswahl in fertigen  
**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen**  
zu den billigsten Preisen.

Große Auswahl in **Arbeitsanzügen.**

**Stoff-Lager**

zur Anfertigung nach Maß bei solider Arbeit in vorzüglichem Paffen.

Zur **Frühjahrsaison** empfehle mein wohlaffortirtes  
Lager von

**Herren-, Knaben- u. Kinder-Hüten**

zu den billigsten Preisen

3.2)

**Ludwig Dotter.**

## Stelle gesucht.

Ein militärfreier Bur-  
sche sucht Stelle als  
 Metzger, oder auch als  
 Hausknecht. Zu erfragen  
 bei **Adolf Maier (B.)**

**Maurer und Tagelöhner**  
finden noch Beschäftigung bei  
Maurermeister **Fogel** in Offen-  
burg. 3.1

## Küferlehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge kann an  
Ostern in die Lehre treten. Wo,  
sagt die Expd. d. Bl. 3.1

## Als Kindsmädchen

sucht eine Stelle ein 16-jähriges  
Mädchen, welches auch nähen kann.  
Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

## Schellfische

und

## Weißfische

sind frisch eingetroffen bei  
**Julius Jäkin,**  
zum Bären.

Eine größere Parthie

## Schulranzen und Bücher Taschen

von Mk. 1.20 an,  
**Schiefertafeln, Feder-  
kästen &c.,** zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen, bei

4.1 **G. Dösch,**  
bei der Allee — Offenburg.

## Strebel-Tinte

in anerkannter Güte empfiehlt  
**H. Hambrechts Buchhandlung**  
4.4 **F. Negele.**

Ein möbl. Zimmer  
ist zu vermieten. C  
Hauptstraße 682.

# Freie Bäcker-Genossenschaft Offenburg.



Eltern und Vormünder, die gesonnen sind, ihre Kinder oder Pflegekinder das Bäckerhandwerk erlernen zu lassen, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, dieselben nur solchen Meistern in die Lehre zu geben, die dem Verbande

„Germania“ angehören. Nur diese sind in der Lage, den Lehrlingen nach Beendigung der Lehrzeit Germania-Lehrzeugnisse auszuhändigen, wodurch deren bestes Fortkommen gesichert wird, indem in beinahe ganz Deutschland nur solche Gesellen Arbeit erhalten, die obige Papiere besitzen.

Offenburg, im März 1887.

### Der Vorstand.

3.3

Fritz Dold.

Aug. Rauch.

## Neu eingetroffen für Confirmanden und Communicanten

ca. 700 Stück Schweizer Stickerei in weiß und farbig,  
per Meter von 15 Pfg. an,

Spitzen	„	„	5	„	„
Rüschen	„	„	10	„	„
Samtband	„	„	5	„	„
Seidenband	„	„	15	„	„
Perlenborden	„	„	10	„	„
Kinder-Kragen	„	Stück	10	„	„
Damen-Kragen	„	„	15	„	„
Herrn-Kragen	„	„	25	„	„
Manschetten	„	„	30	„	„
Kravatten	„	„	10	„	„
Communiontüche gestickt	„	„	30	„	„
Handschuhe, weiß und farbig	„	„	25	„	„
Kinderschürzen, weiß und farbig	„	„	30	„	„
Corsetten	„	„	90	„	„
weiße gestrickte Unterröcke	„	„	1.50	„	„
weiße mit Stickerei	„	„	2.—	„	„
ca. 500 Paar Strümpfe	„	„	25	„	„

und sonst noch viele hunderte Bazar-Artikel; sämtliche Artikel halte ich bis zu den Feinsten.

**Bazar Marquardt,**  
Hauptstraße 201. Hauptstraße 201.

Ein 3.1

## Pferde-Göpelwerk

hat billig zu verkaufen  
**R. Wagner,** Bierbrauer.

## Forsch-Leberthran

wasserhell und fast ohne Geschmack, empfiehlt in Flaszen, wie im Anbruch

**Anton Seeger,**  
3.2 Offenburg.

### Das größte Bettfedern-Lager

von  
**C. F. Kehnroth, Hamburg,**  
versendet zollfr. i gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf.) das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 Mk., Prima Ganzdaunen pr. Pfd. M. 2. 50. Bei Abnahme von 50 Pfd.

5% Rabatt. 6.3

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

### Versteigerungen.

Zusenhausen.

Montag, 28. März, halb 2 Uhr, im Rathszimmer, durch die Gemeinde: ein fetter Farren.

Bühl bei Offenburg.

Samstag, 26. März, 2 Uhr, bei der Stierstallung, durch die Gemeinde: ein fetter Farren.

Hauslach.

Samstag, 26. März, 1 Uhr, im Rathhaus, durch die Gemeinde: ca. 400 Etr. Eichenrinden.

Haslach.

Donnerstag, 31. März, halb 9 Uhr, im Rathhause, aus der Verlassenschaft der Georg Klauer Wittwe: Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, tax. zu 700 M.

### Zwangsversteigerungen.

Oberkirch.

Montag, 28. März, 9 Uhr, beim badischen Hof: 2 Pferde und 1 Einspännerchaise.

## Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Kindes  
**Albert**

sprechen wir hiermit auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank aus.

Offenburg, den 24. März 1887.

Die trauernden Eltern:

**Albert Schwarz, Küfer.**

**Marie Schwarz, geb. Link.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich hiermit, einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platz — **Gerberstraße, vis-à-vis der Brauerei Kofler** — ein **Viktualien & Cigarren-Geschäft** errichtet habe und halte mich bei Bedarf, unter Hinweis stets streng reeller und billigster Bedienung, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

2.1 Offenburg.

**B. Kappelhöfer.**

## Vernickelungs-Anstalt.

Zur haltbaren silberweißen Vernickelung alter und neuer **Metallgegenstände** empfiehlt sich

**Franz Klein, Mechaniker,**

Offenburg, Bahnhofstraße 111, nächst dem Bahnhofe.

Ebendasselbst werden Reparaturen an Näh-Maschinen gut und billig ausgeführt. 10.3

## Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen des arbeitenden Volkes,  
herausgegeben und redigirt von Max Regel,

erscheint seit 1. Januar d. J. in **Würnberg**. Die „Arbeiter-Zeitung“ hat sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einen weiten Leserkreis in ganz Deutschland erworben und hat bei den Arbeitern, welche darin ihre Interessen in energischer und gründlicher Weise vertreten sehen, allgemeinen Anklang gefunden. Die Tendenz der „Arbeiter-Zeitung“ ist: **die ungeschminkte Wahrheit zu sagen.**

Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal in großem Format und kostet vierteljährlich direkt unter Kreuzband bezogen, **1 Mark 20 Pfennig**, bei unseren Filialen **90 Pfennig**. Monats-Abonnements sind stets zulässig.

Zu zahlreichem Abonnement ladet die Arbeiter in ganz Deutschland und Oesterreich ergebenst ein

Die Administration  
der „Arbeiter-Zeitung“, **Würnberg.**

## Heinrich v. Feder †.

(Aus dem Nachrufe der Frankfurter Zeitung.)

In Wertheim 1823 geboren und erzogen, hatte sich Herr v. Feder der Juristerei gewidmet, der er auch bis an sein Lebensende treu geblieben ist. Schon in den Jahren 1848 und 1849 trat er öffentlich hervor, und zwar hauptsächlich als Anwalt der am Ausstande theilhaftigen Bürger, denen er ein geschickter Vertreter vor den Gerichten wurde. Während der Reaktionszeit lebte er ganz seinem juristischen Berufe in Offenburg, die Zeichen der Zeit beobachtend und sich für den Kampf rüstend, den er voraussah, für den Kampf gegen die despotische Bureaucratie, in deren Banden damals das badische Land lag. Zu Anfang der sechziger Jahre öffnete ihm die Vaterstadt die parlamentarische Arena und sandte ihn in die zweite badische Kammer, wo er es schnell zu einer hervorragenden Stellung brachte. Mit dem jüngeren Kiefer, dem gleichalterigen Eckhard, gehörte er der großdeutschen freisinnigen Mehrheit an, die dem Ministerium Lamey Roggenbach eine kräftige Stütze gewährte. Feder kämpfte namentlich für die Wiederherstellung der Pressfreiheit, die ihm Grundbedingung jeglichen politischen Fortschritts war, in der er die beste Waffe sah, die Fehler und Ausschreitungen der Bureaucratie zu bekämpfen. Sein Entwurf eines Pressgesetzes kam nach langem Harren endlich auch zur Geltung, die Pressfreiheit erhielt ihre Garantie durch die Ueberweisung der Pressvergehen an die Schwurgerichte, eine Er rungenschaft, die Baden und Bayern auch im deutschen Reiche sich gerettet hat.

Die Ereignisse von 1866 spalteten die Kammermehrheit. Der größere Theil suchte und fand mit Kiefer, Eckhard und Lamey den Uebergang in das national-liberale Lager, das in Anlehnung an das Ministerium Jolly die Einheitsbestrebungen mit einem Eifer zu fördern suchte, durch den die Selbstständigkeit Badens schwere

Einbuße erlitt. Feder gab wohl den großdeutschen, nicht aber den demokratischen Standpunkt auf, mit zäher Ausdauer vertrat er denselben in der Kammer und in der Presse des Landes. Er bekämpfte die Militärkonvention mit Preußen ebenso entschieden, wie später die Preisgebung der badi- schen Selbstständigkeit auf dem Gebiete des Post- und Telegra- phenwesens, er fand die bureau- kratische Herrschaft, die das Mini- sterium Jolly in stetig steigendem Parteifanatismus ausübte, ebenso unerträglich, wie vor dem die kon- servativ-kerikale Reaktion. In einem kleinen Lande empfindet der Einzelne die Beamtenmacht viel stärker, als in einem großen Staatswesen, sie beherrscht dort auch gewisse bürgerliche und so- ziale Verhältnisse, von denen sie sich hier fernhält. Man darf ge- trost sagen: es hat keinen ge- naueren Kenner der Wirksamkeit des kleinstaatlichen Beamtenappa- rats gegeben, als Herrn v. Feder, und darum auch keinen unerbitt- lichen Gegner; der sonst ruhige Mann konnte in die leidenschaft- lichste Wallung gerathen, wenn er in Wort oder Schrift auf dieses Thema kam. Er war sich bewußt, in ein Wespennest zu greifen, und darum griff er fest zu. Noch seine letzten Arbeiten für die „Frankf. Btg.“, der er ein lang- jähriger Mitarbeiter war, galten diesem Kampfe; mit Schrecken ge- währte er in neuerer Zeit das Eindringen des bureaukratischen Geistes auch in die Rechtsprechung und dagegen erhob er mahnend seine Stimme.

Sonst liebte er in der Politik seine eigenen Wege zu gehen, einer Parteidoktrin sich unterzu- ordnen, war ihm unmöglich. Er verlangte und gewährte Meinungs- freiheit, sofern sich in den Grund- sätzen Uebereinstimmung fand, und so kam es, daß er sich in manchen Einzelfragen von der demokrati- schen Partei trennte, ohne ihr je- mals entfremdet oder gar untreu zu werden. Langjährige Gewöhn- ung, vereinsamt zu stehen, hatte ihn gegen alle Mißdeutungen ab- gehärtet; so wenig er die öffent-

liche Meinung zu leiten versuchte, so wenig ließ er sich von ihren jeweiligen Strömungen beherrschen. Damit findet mancher scheinbare Widerspruch in seinem öffentlichen Leben eine Erklärung. Egoistische Motive lagen ihm fern, er ambirte ebenso wenig die Gunst der Oberen, wie Popularität, sein ganzer Ehr- geiz war darauf gerichtet, sich dem staatlichen und kommunalen Ge- meinwesen nützlich zu machen und dabei seine Kenntnisse und Er- fahrungen zu mehren.

Vielseitig war Feder's juristische und publizistische Thätigkeit. Er war ein gesuchter Bertheidiger vor dem Schwurgericht nicht min- der, wie ein geschätzter Vertreter in Civilprozessen.

Nach Erfüllung der juristischen und politischen Berufspflichten war es ihm ein Genuß, die Feder zu führen, um seinen Ideen Ver- breitung zu geben. Es war dabei erstaunlich, mit welcher mühelosen Eile er seine Gedanken zu Papier brachte oder Anderen in die Feder diktierte; politische Broschüren von mehreren Bogen, die er nament- lich in früheren Jahren von Offen- burg aus zahlreich in die Welt sandte, waren, wie er einmal lächelnd gestand, oft das Werk eines berufsfreien Tages gewesen.

In den letzten Jahren erschien Herr v. Feder sehr gealtert, machte auch kein Hehl daraus, daß er ein Abnehmen seiner Kräfte fühle und sich nach der Ruhe seines Wert- heimer Tusculums sehne. Im vor- rianen Jahr führte er den Ent- schluß, sich von der öffentlichen Thätigkeit zurückzuziehen, zum Leidwesen seiner Parteigenossen aus.

Wie wir erfahren, wollte er aber auch in der ländlichen Zu- rückgezogenheit nicht feiern; eine Verfassungsgeschichte Badens sollte das Vermächtniß sein, das er dem Land hinterlassen wollte. Wie weit die Arbeit gediehen ist, wissen wir nicht, aber wir fürchten, der Tod hat hier allzufrüh einem für hohe Aufgabe Berufenen die Feder aus der Hand genommen.

**Aus dem Reichstage.** Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt: Der Regierung gelang es nach sechs vergeblichen Versuchen, eine Mehr- heit für die Errichtung einer Unter- offizierschule in Neubreisach zu erhalten, woraus der Herr Kriegs- minister die für ihn fruchtbare Lehre ziehen wird, daß es jetzt Zeit ist, das Eisen zu schmieden. Es zeigt sich bei dieser Gelegen- heit, was der einmalige günstige Ausfall der Wahlen für die Re- gierung zu bedeuten hat; sie kann alle Ansprüche, die früher zurück- gewiesen wurden, mit Leichtigkeit durchsetzen und sich so im Zeit- raum von drei Jahren ganz nach Wunsch und unbekümmert um das was später kommt, einrichten, denn einmal Bewilligtes kann gegen den Widerspruch von ihrer Seite nicht versagt werden. Da- vergleiche man die Stellung der Volkswartretung; sie kann mit großer Mehrheit Jahraus Jahrein Begehren stellen, die, wie z. B. die Diätenforderung für die Ab- geordneten, die Anerkennung der staatlichen Entschädigungspflicht, schuldblos Verurtheilten gegenüber Begehren, welche durch die öffent- liche Meinung auf's Wirksamste unterstützt werden, was hilft es wenn die Regierung fortgesetzt Nein sagt? Das Parlament schiebt sich zur Sisyphusarbeit verurtheilt denn die Regierung bleibt dieselbe und kann von dem Wechsel in der Zusammensetzung des Reichs- tags nach Belieben Nutzen ziehen. Wir stehen erst im Anfang dieser Glückperiode und zweifeln nicht, daß ihr reiches Füllhorn sich ganz gehörig entleeren und die auf den Septennatsleim gegangenen Wählermassen durch Schaden klug machen wird, aber alle Neue wird, weil zu spät, umsonst sein; was uns dieser Reichstag schließlich bescheert haben wird, muß in aeternum (Ewigkeit) d. h. so lange es der Regierung gefällt, getragen werden. Eine heitere Episode bildete die Abstimmung über die Verlegung von drei Schwadronen Kavallerie aus Babenhausen nach Darmstadt, sofern sich gegen die Regierungsvorlage die Rational- liberalen und Freisinnigen zu-

farmer  
selbe R  
Sozial  
den A  
Nationa  
Stellung  
ung kan  
tischen  
Richter.  
richtiger  
Verlust  
Babenh  
Offenba  
Im F  
der Fre  
wären d  
wobei a  
stimmt.  
wird mi  
Handels  
brochen,  
den Aus  
fraudatio  
Der Ha  
gegnet:  
nicht au  
Defraud  
vorhand  
führt de  
bekannt  
er nicht  
stand her  
und ach  
Bamberg  
(Halle)  
stand ge  
licher D  
— Ein  
mentar z  
tage ver  
unterrid  
hat der  
geliefert.  
Triest w  
Telegrap  
geworfen  
auf dem  
und Korf  
höhung  
Auch an  
Scherborn  
oberbisch  
Lephon D  
der Bet  
musste.  
die unter  
er unge  
Die W  
bet an  
en. M

**Tage.** Die  
leibt: Der  
nach sechs  
eine Mehr  
einer Unter  
breifach zu  
Herr Kriegs  
fruchtbare  
daß es jetzt  
schmieden.  
er Gelegen  
günstige  
für die Re  
at; sie kann  
über zurück  
Leistung  
so im Zeit  
n ganz nach  
mert um das  
einrichten.  
Mittes kann  
ch von ihrer  
werden. Da  
Stellung der  
kann mit  
aus Jahrein  
wie z. B.  
für die Ab  
ennung der  
gungspflicht  
n gegenüber  
die öffentl  
Wirksamkeit  
es hilft es  
fortgesetzt  
lament schie  
t verurtheilt  
leibt dieselbe  
Wechsel in  
des Reichs  
ziehen.  
Anfang dieser  
weifeln nicht.  
rn sich ganz  
nd die auf  
gegangenen  
schaden klug  
Neue wird  
sein; was  
schließlich  
muß in  
h. so lange  
lt, getragen  
ere Episod  
ng über die  
Schwadronen  
hausen nach  
ch gegen die  
National  
innigen zu

zusammenfanden, während für die-  
selbe Konservative, Centrum und  
Sozialdemokraten als Mehrheit  
den Ausschlag gaben. Wie die  
Nationalliberalen in diese Front-  
stellung gegen die Militärverwalt-  
ung kamen? „Aus lokalpatrio-  
tischen Gründen“, meinte Herr  
Richter. Wahlpatriotisch wäre  
richtiger gewesen, denn das mit  
Verlust der Garnison bedrohte  
Babenhausen liegt im Kreise  
Offenbach-Dieburg. Das genügt.

Im **Reichstag** wurde seitens  
der Freisinnigen die Regierung  
wegen der Zuckersteuer angegriffen,  
wobei auch Bennisgen mit ein-  
stimmte. Bei der Börsensteuer  
wird wieder für die Ehre des  
Handelsstandes eine Lanze ge-  
brochen, weil der Finanzminister  
den Ausfall der Steuer auf De-  
fraudationen zurückgeführt hatte.  
Der Handelsminister Scholz ent-  
gegnet: Er könne die Ansicht  
nicht aufgeben, daß Neigung zur  
Defraudation im Handelsstande  
vorhanden ist. Zum Beweise  
führt der Minister einzelne ihm  
bekannte Fälle an. Damit seze  
er nicht den gesamten Handels-  
stand herab, den er ebenso ehren-  
und achte, wie jeden anderen.  
Bamberger, Wörmann und Meyer  
(Halle) nehmen den Kaufmanne-  
stand gegen den Verdacht absicht-  
licher Defraudation in Schutz.

— Einen recht passenden Kom-  
mentar zu dem jüngst im Reichs-  
tage versuchten Angriff auf unsere  
unterirdischen Telegraphenlinien  
hat der Schneesturm dieser Tage  
geliefert. Zwischen Wien und  
Triest wurden allein circa 1000  
Telegraphen-Doppelstangen um-  
geworfen. Dalmatien war nur  
auf dem Umwege über Italien  
und Korfu unter bedeutender Er-  
höhung der Taxen zu erreichen.  
Auch an vielen Stellen in London,  
Scherborne, Bristol u. waren die  
oberirdischen Telegraphen- und Te-  
lephon Drähte zerrissen, so daß  
der Betrieb eingestellt werden  
musste. In Deutschland arbeiteten  
die unterirdischen Linien wie im-  
mer ungehindert weiter.

Die **Militär-Gerichtsbarkeit**  
bet an zahlreichen und schwie-  
rigen Mängeln. Sowohl das

Strafrecht als der Strafprozeß  
sind auf einer überlebten Stufe  
stehen geblieben. Kein Mangel  
aber, kann man wohl sagen, be-  
rührt das Volk so peinlich, wie  
das heimliche Verfahren der  
Militärgerichte. Sowohl die Ver-  
handlungen als die Erkenntnisse  
werden der Deffentlichkeit entzogen.  
Nur zufällig und nur vereinzelt  
gelangen letztere zur allgemeinen  
Kenntniß. So fragt man sich  
auch jetzt (wie ein Correspondent  
der „Frankf. Zeitg.“ betont) ver-  
gebens: Was ist aus der Unter-  
suchung gegen die Zahlmeister,  
was aus der gegen den Haupt-  
mann a. D. v. Schleinitz gewor-  
den? Beide Fälle erregten f. Z.  
eine solche Sensation, daß auch  
im Reichstagssaale ihrer gedacht  
wurde. Die Untersuchung gegen  
die Zahlmeister ist jetzt 16 Monate  
anhängig. Ist sie abgeschlossen  
oder nicht? Sind Alle oder Ein-  
zelne verurtheilt? Welches ist das  
Vergehen? Wie schwer ist die  
Strafe? Ueber all das kursiren  
nur Gerüchte; Bestimmtes weiß  
Niemand. Und doch hat an dem  
Thatbestand nicht bloß die mili-  
tärverwaltung, sondern die Ge-  
samtheit des Volkes ein lebhaftes  
Interesse. Jeder Bürger hat ein  
Recht darauf, zu erfahren, ob Be-  
stechung, Unterschleif u. s. w. eine  
nennenswerthe Ausdehnung ange-  
nommen haben oder nicht, gerade  
so wie im Falle Schleinitz das ver-  
legte öffentliche Rechtsbewußtsein  
durch Publikation der Ergebnisse  
der Untersuchung und des Straf-  
urtheils eine Sühne verlangen  
darf. Es wäre bedauerlich, wenn  
in beiden Fällen erst der Reichs-  
tag den Kriegsminister erst um  
Auskunft anzugehen nöthig hätte.

Im Namen der **französischen**  
**Regierung** hat der Minister des  
Auswärtigen, Flourens, dem deut-  
schen Kaiser gratulirt.

**Offenburg.** Die Landesver-  
sammlung der Altkatholiken findet  
am Marienfeiertage den 25. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus  
zur Neuen Pfalz dahier statt.

**Lahr,** 22. März. Die „Lahr.  
Ztg.“ schreibt: Laut Verfügung  
des königl. Generalkommandos des

14. Armeecorps wurde von der  
auf allerhöchsten Befehl Seiner  
Majestät des Kaisers diesem Kom-  
mando zur Vertheilung überwie-  
sener Summe dem verheiratheten  
Tagelöhner Michael Erler in  
Steinbach, Gemeinde Seelbach,  
ein Gnadengeschenk von 15  
Mark bewilligt und am Geburts-  
feste Seiner Majestät demselben  
ausgesolgt.

**Freiburg,** 23. März. Die hie-  
sige Strafkammer entschied am  
Montag Anklagen wegen Zwei-  
kampf und verurtheilte hierbei  
Paul Koch von Litz zu 5 Mo-  
naten Festung, Leopold Clever  
von Karlsruhe zu 6 Monaten  
Festung, Richard Vös von Bechtra  
zu 2 Tagen Festung und J. H. R.  
Betschmann von Neuhalderleben  
zu 3 Monaten Festung. — In  
der folgenden Sitzung wurde  
Magdalena Fleisch von Rippoldsau  
wegen Diebstahls zu 6 Monaten  
Gefängniß und Christian Spitzer  
Ehefrau von Hauen wegen Dieb-  
stahls zu 3 Monaten Gefängniß  
verurtheilt.

**Elßaß-Lothringen.** Den Mit-  
theilungen der „Post“ zufolge,  
würde die durch den Rücktritt des  
Herrn von Hofmann erledigte  
Staatssekretär-Stelle vor-  
läufig unbesezt bleiben, während  
hingegen der Statthalter unmitte-  
bar in die Verwaltung eingzugreifen  
hätte. Als Merkwürdigkeit ist  
dabei hervorzuheben, daß ganz  
speziell das direkte Eingreifen des  
verstorbenen Statthalters Feld-  
marschall von Manteuffel in die  
verschiedenen Ressorts und In-  
stanzen ihm in Beamtenkreisen  
am meisten nachgetragen worden  
ist. — In dem Befinden der  
Abgbd. Rablé und Grad ist eine  
leichte Besserung eingetreten.

**Mühlhausen** (Elßaß). Kürzlich  
kam vor der Strafkammer des  
hiesigen Landgerichts eine Anklage-  
sache zur Verhandlung, deren Ge-  
genstand eine antideutsche Demon-  
stration bildete, welche sich kürzlich  
in Masmünster abgespielt hatte.  
Elf junge Leute aus dem genann-  
ten Orte (Klutten) hatten am  
6. Februar d. Js. mit mehreren  
anderen Burtschen einen Ausflug  
nach dem französischen Grenzorte

